

Skandal um Dioxin-Eier weitet sich aus

Mehr Kontrolle gefordert / Foodwatch: Futtermittelprüfung „unwirksam“

VON MATTHIAS BUNGEROTH
UND TYLER LARKIN

■ **Bielefeld/Stemwede.** Der Fund neuer, mit dioxinähnlichen Stoffen belasteter Gift-Eier auf drei Hühnerhöfen in Niedersachsen lässt den Ruf nach flächendeckenden Kontrollen landwirtschaftlicher Betriebe lauter werden. Der Stemweder Geflügelbetrieb, der teilweise gesperrt ist, öffnete sich nach langem Zögern nun doch für Kontrolleure des Landes.

Ein Messtrupps des Landesamts für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz (LANUV) aus Essen unterstützte das Kreisveterinäramt Minden bei einer erneuten Begehung der Hühnerställe am Freitagvormittag. „Wir wissen nicht, ob die Quelle noch aktiv ist“, sagte Amtstierarzt Matthias Triphaus-Bode, auf die gefundenen PCB-Werte angesprochen. „Wir betreiben hier Ursachenforschung.“ Von den LANUV-Mitarbeitern wurden weitere Bodenproben auf dem gesperrten Gelände genommen. Ein Mitar-



Vor Ort: Dr. Matthias Triphaus-Bode (vorne) mit LANUV-Mitarbeitern auf dem Hof. FOTO: LARKIN

1-DE-0354451
1-DE-0354452
1-DE-0354453
1-DE-0352691

beiter des Geflügelbetriebs zeigte sich kooperativ und begleitete den Messtrupps bei seiner Arbeit. Der Sprecher des LANUV,

ähnlichem PCB in Eiern ergeben hatten. Es wurden Proben bei Futtermittel, Boden und Tränkewasser angeordnet. Zusammenhänge mit den Fällen in NRW sieht das Ministerium nicht. Sollten Verbraucher noch Eier mit einem der vier in der Grafik abgedruckten Codes oder mit 0-DE-0357661 im Kühlschrank haben, sollten diese vernichtet oder im Handel abgegeben werden.

Martin Müller, Vorsitzender des Bundesverbands der Lebensmittelkontrolleure, forderte lückenlose Tests des Areals, auf dem Freilandbetriebe angesiedelt würden. „Das hat man nicht genügend auf dem Schirm gehabt.“ Müller: „Es müssen Bodenproben im Vorhinein genommen werden.“ Betriebe müssten Eigenkontrollen vornehmen. Müller setzt sich für ein dichteres Kontrollnetz ein. „Ich fordere seit Jahren, dass wir bundesweit 1.500 mehr Lebensmittelkontrolleure brauchen.“ Christiane Groß, Sprecherin der Organisation Foodwatch, kritisierte, dass die Tests bei Futtermitteln „so verwässert worden seien, dass sie in der geltenden Form unwirksam sind“.

Peter Schütz, sagte auf Anfrage, die Anzeige gegen unbekannt bei der Staatsanwaltschaft Bielefeld bleibe bestehen. „Wir können das nicht zurückholen.“ Man habe die Vorgänge in Stemwede „die ganze Zeit beobachtet“, so der Bielefelder Staatsanwalt Christoph Mackel.

Das niedersächsische Verbraucherschutzministerium sperrte drei landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Aurich, nachdem Eigenkontrollen ebenfalls erhöhten Gehalt an dioxin-